

## Medieninformation

### Die Physiker Von Friedrich Dürrenmatt



Katharina von Bock, Axel Julius Fündeling, Jonas Gygax, Pit-Arne Pietz, Doris Schäfer, Miriam Wagner | Foto: T + T Fotografie, Tanja Dorendorf

**Premiere am Donnerstag, 5. September 2024, 20.00**  
**Theater Kanton Zürich**

Mit: Katharina von Bock, Michael von Burg,  
Axel Julius Fündeling, Mia Lüscher, Pit-Arne Pietz,  
Miriam Wagner

Regie: Niklaus Helbling  
Bühne: Alain Rappaport  
Kostüme: Luisa Beeli  
Musik: Felix Huber  
Licht: Patrick Hunka  
Dramaturgie: Wolfgang Stockmann  
Theaterpädagogik: Carola Berendts  
Regieassistent: Cybèle Mattea Zinsli

Weitere Vorstellungen:

Donnerstag, 5. September 2024, 20.00,  
Premiere  
Sonntag, 8. September 2024, 19.00,  
Clubvorstellung mit Einführung um 18.15  
Dienstag, 10. September 2024, 20.00  
Donnerstag, 12. September 2024, 20.00

*«Es geht um die Freiheit unserer Wissenschaft und um nichts weiter. Wir haben Pionierarbeit zu leisten und ob die Menschheit den Weg zu gehen versteht, den wir ihr bahnen, ist ihre Sache, nicht die unsrige.»* (Figur Newton aus «Die Physiker»)

Im Sanatorium von Dr. Mathilde von Zahnd wohnen drei Patienten, die sich als Physiker ausgeben. Der eine hält sich für Albert Einstein, der andere für Isaac Newton und der dritte, Johann W. Möbius, sieht sich als Befehlsempfänger von König Salomo. Nach einem Mord an einer Pflegerin ermittelt die Polizei, doch Patient Ernesti, der sich für Einstein hält, hat seine Tat bereits gestanden. Auch der Täter eines vorherigen Mordfalls ist bekannt; es ist Patient Beutler, der sich für Newton hält. Aber die Ermittlungen von Kriminalinspektor Voss stecken im alltäglichen Irrsinn der Anstalt fest. Und Möbius hält das Verweilen im Sanatorium für die einzige Möglichkeit, die Welt vor seinen bahnbrechenden und potentiell menschengefährdenden Erkenntnissen zu bewahren. Als eine Pflegerin Möbius ihre Liebe erklärt und auch noch zwei Geheimagenten auftauchen, steuert die Komödie auf ihre schlimmstmögliche Wendung zu.

Dürrenmatts brillante Komödie kommt zum ersten Mal am Theater Kanton Zürich zur Aufführung.

*«Nur im Irrenhaus sind wir noch frei. Nur im Irrenhaus dürfen wir noch denken. In der Freiheit sind unsere Gedanken Sprengstoff.»* (Figur Möbius aus «Die Physiker»)

### **Friedrich Dürrenmatt Erzählung vom CERN 1976 (Auszug)**

«Wir geraten in eine Halle voller Computer, die errechneten Resultate werden irgendwann an irgendeinen der Physiker oder, genauer, an irgendeinen der Spezialisten unter den Kernphysikern weitergeleitet oder an irgendeinen Spezialisten auf irgendeiner Universität geschickt oder, noch genauer, an das Team, dem er vorsteht, denn jeder Spezialist steht heute irgendeinem Team von Spezialisten vor, mit einem Mathematiker im hintersten Hintergrund des Teams, der die Arbeit all dieser Spezialisten auf ihre mathematische Stubenreinheit hin überprüft, als eine Art wissenschaftlicher Jesuitenpater – hat doch jede physikalische Aussage auch mathematisch zu stimmen, wie früher jede theologische dogmatisch in Ordnung sein musste und heute wieder jede ideologische linientreu zu sein hat. Dort in diesen Teams, kann ich mir denken, werden weitere Computer gefüttert, ein Computer füttert den anderen und dieser wieder andere, wobei der Mensch vor allem dazu nötig ist, herauszufinden, ob die Computer, die da unaufhörlich rechnen, nicht falsch rechnen; die Computer seien schließlich nichts anderes als idiotische Rechengenie auf elektronischer Basis, wird uns erklärt, ein falscher Kontakt, und schon rechne der Computer mit unwahrscheinlicher Geschwindigkeit in einer falschen Richtung drauflos, Resultate abliefernd, die ebenso falsch wie unbegreiflich seien und die, werden sie ernst genommen, zu völlig phantastischen Atommodellen führen würden. Auch diese Pannen kämen vor, sogar oft, zum Glück besitze CERN einen Mathematiker, der ebenfalls ein Rechengenie sei wie die Computer, wenn auch ein nicht so geschwindes, dafür ein intelligenteres, weil eben ein menschliches, der ungefähr, mehr instinktiv, er wisse selbst nicht wie, abzuschätzen wisse, ob seine elektronischen Brüder richtige oder falsche Resultate fabrizierten, ein Computerpsychiater also oder Computerseelsorger. Erleichterung unsererseits, der Mensch hat doch noch seine Aufgabe.»

*«Wir dürfen uns keine Denkfehler leisten, weil ein Fehlschluss zur Katastrophe führen müsste.»* (Figur Möbius aus «Die Physiker»)

## Interview mit Regisseur Niklaus Helbling

Worauf freust du dich am meisten, wenn du an die Inszenierung von «Die Physiker» am Theater Kanton Zürich denkst?

Am meisten freue ich mich auf das Ensemble vom Theater Kanton Zürich. Wir haben ja im letzten Sommer zusammen den «Kapitän Kap Verde» herausgebracht, und ich habe die Probenzeit in guter Erinnerung. Dazu kommt, dass die Rollen in «Die Physiker» mit dem Ensemble plus zwei Gästen sehr gut besetzt sind. Und eine gute Besetzung ist ja bekanntlich die halbe Miete.

Welches Gefühl assoziiert du mit der Komödie von Dürrenmatt?

Gefühle spielen natürlich in jeder guten Komödie eine wichtige Rolle. Und in «Die Physiker», die ich für eine sehr gute Komödie halte, geht es auch um Gefühle, aber solche, die den sehr rationalen Plänen der Physiker in die Quere kommen. Zusätzlich kompliziert wird alles dadurch, dass die rationalen Physiker auch verrückt sind, denn die Geschichte spielt ja in einer psychiatrischen Klinik. Und schliesslich und hauptsächlich ist das Stück ein Krimi mit einem Kommissar, der aufpassen muss, dass er nicht auch noch verrückt wird, was natürlich auch eine Frage von Gefühlen ist.

Was darf das Publikum bei einer Vorstellung von «Die Physiker» erwarten?

Das Stück ist 1961 uraufgeführt worden, weltpolitisch gesehen, vor einer langen Zeit. Der kalte Krieg war im vollen Gange und die Angst vor der Anwendung von Atomwaffen greifbar. Die jüngsten politischen Ereignisse machen, ohne dass wir uns das gewünscht haben, «Die Physiker» also wieder ziemlich «aktuell». Natürlich ist unsere Zeit eine ganz andere, auch unser Verhältnis zur Wissenschaft hat sich stark gewandelt. Ich denke aber, dass eine heutige Aufführung einige recht grundsätzlichen Fragen zu Krieg und Frieden, Fortschritt und Bewahrung aufwerfen kann und trotzdem (oder deswegen) auch sehr komisch sein kann.



Jonas Gygax, Mia Lüscher, Pit-Arne Piez, Doris Schäfer, Miriam Wagner | Foto: T + T Fotografie, Tanja Dorendorf

## Besetzung von «Die Physiker»

Fräulein Doktor Mathilde von Zahnd	Katharina von Bock
Martha Boll, Murillo, Frau Missionar Lina Rose	Miriam Wagner
Monika Stettler, Blocher	Mia Lüscher
Uwe Sievers, Missionar Oskar Rose, Guhl	Jonas Gygax
McArthur, Richard Voss, Adolf-Friedrich	Pit-Arne Pietz
Newton, Wilfried-Kaspar	Axel Julius Fündeling
Einstein, Jörg-Lukas	Doris Schäfer
Möbius	Michael von Burg
Regie	Niklaus Helbling
Bühne	Alain Rappaport
Kostüme	Luisa Beeli
Musik	Felix Huber
Licht	Patrick Hunka
Dramaturgie	Wolfgang Stockmann
Theaterpädagogik	Carola Berendts
Maske	Miria Germano
Regieassistenz	Cybèle Mattea Zinsli
Technische Leitung	Flurin Ott, Stefan Schwarzbach
Bühnenbau	Stefan Schwarzbach, Thomas Hürlimann
Beleuchtung	Benno Kick, Uli Frömling, Alvine Wiedstruck
Ton	Patrick Schneider, Giuseppe Campailla
Schneiderinnen	Iris Barmet, Dimitra Ioannidis
Requisite	Annina Stäheli
Bühnentechnik	Daniela Fehr, Uli Frömling, Benno Kick, Mato Rajic, Patrick Schneider, Sascha Simic, Alvine Wiedstruck, Giuseppe Campailla, Simon Böttcher (Auszubildender)